

## **Störfaktoren: Richter und Rechtspfleger**

Die Unabhängigkeit von Richtern und Rechtspflegern (Art. 97 Abs. 1 GG; § 9 RPflG) wird als störend empfunden. Einer, der sich gestört fühlt, hat es ausgesprochen: Rechtsanwalt Dr. Marc Reichel, New York, in seinem Beitrag "In einer Liga mit Ruanda und Nigeria – Notwendigkeit der Reform des Firmeneintragungsverfahrens" (ZRP 2004, 184 – 186).

Reichel, dessen geringe Kenntnis von der Registerwirklichkeit in Deutschland schon ausführlich und zutreffend beschrieben wurde (vgl. Bracker ZRP 2004, 276; Lenk/Meyer ZRP 2005, 63; Hirth ZRP 2005, 64; Stempf ZRP 2005, 65), spricht sich für eine Verlagerung der Handelsregister A und B auf Behörden aus und verweist auf deren größere Flexibilität bei Personal- und Verfahrensentscheidungen. Er betont: "Die Aufsichtsbehörde und die Eintragungsbehörde selbst könnten ungestört von richterlicher Unabhängigkeit durch Anreize und Weisungen für entsprechende Leistung sorgen." Und weiter: "Anstatt Richter könnten Sachbearbeiter entscheiden; wie das Beispiel in den meisten Ländern der Welt zeigt, sind hochqualifizierte Richter, ausgestattet mit einem hohen Grad von Unabhängigkeit und außer Reichweite einer Aufsicht, die die Qualität und die Quantität ihrer Arbeit kontrolliert, nicht notwendig für die Führung eines Handelsregisters. Handelsregisterrichter und Rechtspfleger könnten dann dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden, nämlich in der Rechtsprechung."

Reichels Bild: unabhängige Richter und Rechtspfleger stören bei der Registerführung. Die Alternative: abhängige und in ein Anreiz- und Belohnungssystem eingebundene Beamte oder Angestellte, denen man von oben sagen kann, wo es lang geht, also was eingetragen wird und was nicht.

Reichel liegt im Trend. Die Verlagerung von Aufgaben aus dem weisungsfreien Rechtspflegebereich in den weisungsgebundenen Bereich der Exekutive wird vielfach propagiert. Die Gründe für die Verlagerungsbestrebungen "Wirtschaftlichkeit", "Effizienz" und "Effektivität" (Kurzformel: schneller, billiger, besser), sind durch nichts belegt, rein spekulativ und nur vorgeschoben. Reichel ist da wenigstens ehrlich.

VROLG Karl Friedrich Piorreck, Frankfurt am Main – April 2005